

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 4

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausserdienstliche Ausbildung
in der neuen Gefechts-
schiesstechnik der Armee
(NGST)

Kurse im Jahre 2000

Seit 1995 führen die Ausbildungsverantwortlichen des Vereines DACHS ausserdienstliche NGST-Kurse durch. Anfänglich wurden die NGST-Kurse in Zusammenarbeit mit dem UOV Grauholz durchgeführt. Seit der Gründung des Vereines DACHS im Jahre 1998 werden die Kurse in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Logistik (SOLOG), Sektion Bern/Freiburg/Wallis durchgeführt. Bisher konnten insgesamt rund 400 Teilnehmer an den ganztägigen Ausbildungskursen begrüsst werden. Der Verein DACHS stellt seine Schiessleiter auch für die NGST-Ausbildung befreundeter militärischer Vereine zur Verfügung.

Der Verein DACHS hat sich entschlossen, auch im Jahre 2000 für die Mitglieder des Schweiz. Unteroffiziersverbandes (SUOV) und der SOLOG ganztägige Ausbildungskurse in der Neuen Gefechtsschiesstechnik der Armee anzubieten. Für das Stgw 90 und die Pistole 75 werden jeweils



DACHS führt auch Spezialistenkurse durch (Stgw 90 mit Zielfernrohr)

drei ganztägige Kurse angeboten. Die Verantwortlichen des Vereines DACHS sind überzeugt, dass sie mit ihrem Engagement einen Beitrag zur ausserdienstlichen Weiterbildung leisten. Der Ausbildungsstoff und die Kursdurchführung sind klar militärisch ausgerichtet. Die angewendete Ausbildungsmethodik kann als «fortgeschritten» bezeichnet werden. Der nötige Realitätsbezug der Ausbildung wird durch den Einsatz von Personal aus Armee, Festungswachtkorps und Polizei sichergestellt.

Beat Baumgartner, Wohlen AG

Kursdaten 2000:

Samstag, 27. Mai 2000, Sand/Schönbühl
Samstag, 23. September 2000, Tegital/Kloten
Samstag, 14. Oktober 2000, Sand/Schönbühl eventuell:
Samstag, 2. Dezember 2000, Sand/Schönbühl
Interessenten für die NGST-Ausbildung 2000 des Vereines DACHS fordern bitte die detaillierten Kursunterlagen unter der folgenden Adresse an (nur schriftliche Anfragen mit adressiertem und frankiertem Rückantwortcouvert):
Beat Baumgartner
Niederwilerstrasse 11
5610 Wohlen AG

MILITÄRSPORT



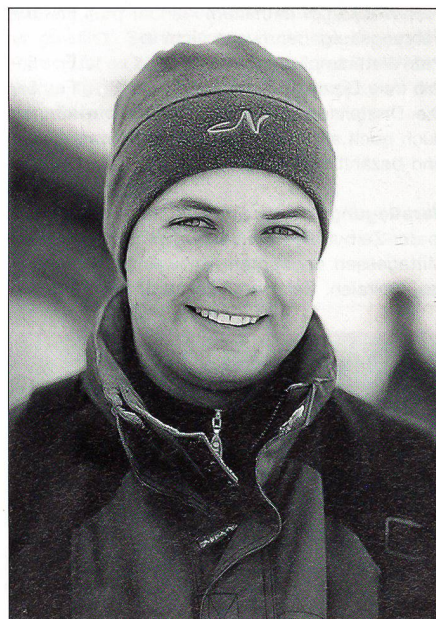
Wintersporttag der Felddivision 3 und der Panzerbrigade 2 vom 22. Januar 2000

Krönender Abschluss einer gelungenen Militärsportwoche

peu. Mit einem Sporttag beendete die Berner Felddivision 3 ihre Militärsportwoche an der Lenk. 500 Teilnehmer massen sich in den Disziplinen Ski alpin, Snowboard und Langlauf. Die Tagessieger hiessen Theo Schranz (Worb), Beat Steuri (Thun) und Heinz Wittwer (Trub).

Die Teilnehmer der Panzerbrigade 2, die sich bei den Sportanlässen der Berner Division anschliessen, entführten gleich zwei Siegerpreise. Sowohl Snowboard-Gewinner Beat Steuri als auch der schnellste Langläufer Heinz Witter sind «Pänzeler». Der Thuner PC-Supporter Steuri (27) war schon immer ein Geschwindigkeitsfanatiker: Vor seinen Snowboard-Erfolgen gehörte er zur Elite der Schweizer Seifenkisten-Rennfahrer und war sogar Europameister. Der flüssig gesteckte Lauf kam dem ursprünglichen Reichenbacher entgegen. Er siegte bereits zum dritten Mal, allerdings noch nie gegen eine Konkurrenz von 146 Fahrern.

Bernhard Rupp (27), der schnellste Boarder der F Div 3, fand auch mit Startnummer 48 noch eine tadellose Piste vor. Der Schreiner aus Gwatt be-



Snowboard-Tagessieger Beat Steuri (Thun) ist ein Geschwindigkeitsfanatiker.

Foto: Alain Bucher

reute es, sich nicht rechtzeitig für die vorgängige Sportwoche angemeldet zu haben: Über 600 Wehrmänner bewarben sich um die Teilnahme, insgesamt 310 kamen schliesslich in den Genuss von fünf Sporttagen. 44 Gruppenleiter, darunter als Prominenteste der vierfache Waffensportler Martin von Känel und Ex-Schwingerkönig Adrian Käser, sorgten für eine professionelle Betreuung in den drei Wettkampfdisziplinen sowie im Telemark-Skifahren. Zu den Leitern gehörten Heinz Wittwer und Theo Schranz. Schranz, ebenfalls 27-jährig, fuhr bei seiner vierten Teilnahme zum vierten Mal aufs Podest und holte nach 1998 den zweiten Sieg. Der Verkaufsberater aus Worb fährt hobbymässig Volksskirennen und verwies Vorjahressieger Roland Fiechter (Eriswil) auf Platz 2.

Dem Truber Heinz Wittwer (25) gelang eine Revanche für den eher enttäuschenden fünften Rang an den diesjährigen Berner Meisterschaften. Der Betriebsmechaniker verwies den Berner Meister Lukas Schindler aus Schwarzenburg knapp auf Platz 2. Das coupierte Gelände kam dem früheren Bergläufer, der erst seit drei Jahren auf die Karte Langlauf setzt, entgegen. Schindler (24), vor Wochenfrist noch Zweiter am Swiss Loppet in Planoiras GR, hatte mit einer hohen Startnummer eine zunehmend diffusere Sicht zu beklagen. Er konnte sich mit dem Divisionsmeistertitel trösten. Bei den Gästen liess sich von Känel den Sieg nicht nehmen.

Für die Felddivision 3 unter Divisionär Christian Schlapbach hat sich das neue Sportkonzept bewährt. Mit 208 Alpinen, 146 Snowboardern und rund 143 Langläufern weisen die Meisterschaften Rekord-Teilnehmerzahlen auf. Neben den Kursteilnehmern lockten die Gratis-Tageskarte sowie Siegerpreise im Wert von 4000 Franken (Gutschein von Sponsor Vaucher) viele weitere Sportler an den Betelberg.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Neue Korporale in Liestal

la. «Sie bringen eine Sonderleistung», sagte Regierungsrat Jörg Schild zu den 84 Unteroffiziersanwärtern, die er zusammen mit Schulkommandant Oberstleutnant im Generalstab Alex Reber im Wenkenhof zu Korporalen befördert hat. «Sie werden eine der vornehmsten Aufgaben zu erfüllen haben, nämlich junge Menschen aus- und weiterzubilden», hielt Schild fest. Er gab den jungen Korporalen zu bedenken, dass Autorität heute nicht mehr als gottgegeben angesehen werde. Autorität müsse durch das Gewinnen von Zustimmung erworben werden. Er dankte den Korporalen für die Bereitschaft, für die Gesellschaft mehr zu leisten. In seinen Dank schloss Schild auch die Angehörigen ein, die gelegentlich auch einen Blumenstraus von der Armee verdienen würden.

Im politischen Teil seiner Ansprache übte Schild harte Kritik an den selbsternannten Vaterlandsverteidigern, die Schweizer Armeeangehörige nur mit dem Sackmesser bewaffnet ins Krisengebiet schicken wollen, um sie dort von Österreichern bewachen zu lassen.

Schulkommandant Alex Reber ermahnte die Korporale, dass Fallen keine Schande sei, Liegenbleiben jedoch sehr wohl. Er gestand ihnen Fehler zu, wenn daraus die richtigen Lehren gezogen würden.

Die Feier wurde vom Basler Militärspektakel unter der Leitung von Philippe Monnerat umrahmt und mit dem Gebet des Waffenplatzfeldpredigers sowie der Nationalhymne abgeschlossen.

Basler Zeitung, Hans Peter Laager

Neue Kommandanten Swisscoy

Der Generalstabschef, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, hat Oberstleutnant im Generalstab Urs Staub und Major im Generalstab Stefano Trojani zu den Kommandanten des neuen Swisscoy-Kontingentes ernannt.

Oberstleutnant im Generalstab Urs Staub wird ab dem 23. März als neuer Kontingentskommandant (Nationaler Befehlshaber) der Schweizer Armeeangehörigen im Kosovo walten. Er ist somit auch verantwortlich für die Schweizer Soldaten, welche ihren Dienst in der Nachschubzelle der Swisscoy in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien leisten.

Der 41-jährige Berufsoffizier Staub ist ausgebildeter Elektroniker. Internationale militärische Erfahrung sammelte er während eines Jahres im Nahen Osten als Militärbeobachter.

Major im Generalstab Stefano Trojani ist verantwortlich für die eigentliche Dienstkompanie, welche die logistische Unterstützung zu Gunsten des österreichischen KFOR-Bataillons AUCON erbringt: Trinkwasseraufbereitung, Transporte, Bau- und Projektleitung im Rahmen zivil-militärischer Zusammenarbeit.

Der 34-jährige Berufsoffizier Trojani war vor dem Eintritt ins Instruktionskorps der Schweizer Armee 1989 als Zivilschutzinstructor im Tessin tätig. Auch Trojani verfügt über internationale Einsatzerfahrung, erworben als Militärbeobachter im Kaukasus.

Das Engagement der mehrheitlich unbewaffneten Logistik-Unterstützungsgruppe Swisscoy, seit vergangenen Oktober im Kosovo operationell, ist vom Bundesrat bis Ende 2000 bewilligt.

VBS Info

Ausbildung 2. Swisscoy-Kontingent beginnt

Am Montag beginnt die fünfzügige Ausbildung des zweiten Swisscoy-Kontingentes. 156 Angehörige der Armee werden bis am 17. März im Ausbildungszentrum Friedenserhaltende Operationen auf dem Waffenplatz Bière (VD) auf ihren sechsmonatigen Einsatz im Kosovo vorbereitet.

Unter den neuen Swisscoy-Angehörigen befinden sich sieben Frauen. Vom ersten Kontingent haben 15 Personen ihren Einsatz um ein weiteres halbes Jahr verlängert. Der rechnerische Überbestand (160) erklärt sich dadurch, dass sowohl das Sicherheitsmodul wie die Militärpolizei je zwei Ablösungen auf einmal ausbilden lassen.

Die Ausbildungsschwerpunkte umfassen: Kenntnis des Kosovo, Verhalten gegenüber Minen/

Blindgängern, Grundsätze für den Waffeneinsatz/Neue Gefechtsschiessstechnik, Fahrausbildung, fachspezifische Ausbildung.

Swisscoy ist ein mehrheitlich unbewaffneter Logistikverband zu Gunsten des österreichischen KFOR-Bataillons AUCON. Die Schweizer Dienstkompanie unterstützt AUCON hauptsächlich in den Bereichen Transport, Trinkwasseraufbereitung und zivil-militärischer Zusammenarbeit zu Gunsten internationaler Organisationen.

Das Swisscoy-Engagement ist vom Bundesrat bis Ende 2000 bewilligt.

VBS Info

Versteigerung von Armeematerial in Thun

Am 3. Mai 2000 findet in Thun, im Areal des Armeemotorfahrzeugparks Thun (AMP), Schwäbisch, die alljährliche Fahrzeugversteigerung statt. Neben ungefähr 550 Fahrzeugen der Armee und verschiedener Bundesdienststellen wird weiteres Material zum Kauf angeboten. Eine Liste des liquidierten Materials erscheint zu gegebener Zeit als Inserat in dieser Zeitschrift.

Interessenten wird auf Bestellung ab zirka 27. März 2000 bis 28. April 2000 ein Katalog der zur Liquidation gelangenden Fahrzeuge und des Materials zugesandt. Preis pro Katalog Fr. 9.– inkl. MWSt und Porto (Grundpreis pro Katalog Fr. 5.–).

Bestellung: Einzahlung mit neutralem Einzahlungsschein auf PC 34-264955-6, SM Schweizerische Munitionsunternehmung AG, 3602 Thun (Stichwort «Katalog 2000»). Bitte vollständige Adresse in Blockschrift aufführen.

SM, Schweizerische Munitionsunternehmung AG Abteilung Liquidationen

Kommandowechsel an der Zentralen Gebirgskampfschule ZGKS



Es ist für mich eine Ehre, Ihnen mitteilen zu können, dass ich auf den 1. Januar 2000 das Kommando der Zentralen Gebirgskampfschule Andermatt übernehmen durfte. Ich freue mich auf die sehr anspruchsvolle, vielseitige und interessante Arbeit.

Meinem Vorgänger Oberst i GSt Romaneschi danke ich für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der ZGKS und der Gebirgssoldaten und wünsche ihm in seiner neuen Aufgabe viel Erfolg und Freude.

Ich gestatte mir, mich kurz vorzustellen und Ihnen einige Gedanken mitzuteilen.

Ich bin am 27. November 1948 geboren und Bürger von Attinghausen, wo ich auch wohnhaft bin. Geschieden und Vater von 2 Kindern.

Nach meiner Lehre als Maschinenzeichner absolvierte ich das Studium als Maschinen-Ing. HTL.

1979 trat ich ins Instruktionskorps ein.

Als Trp Kdt führte ich das Urner Bataillon und das Geb Inf Rgt 18. Dienstleistungen als Generalstabsoffizier im Stab der Fest Br 23 und im Stab der Geb Div 9.

1994 absolvierte ich den einjährigen Army Command and Staff Course in Camberley, United Kingdom.

Nach meinem 6-monatigen Einsatz als Kommandant der Gelbmützen in Bosnien-Herzegowina führte ich für 2 Jahre die Gebirgsinfanterie-Rekrutenschule Stans.

Meine Hobbys sind Aktivitäten mit meinen Kindern, Sport allgemein, Jassen und Lesen.

Für mich ist die ZGKS kein Neuland, denn meine Kurzkommandierungen an die ZGKS machen insgesamt mindestens 2 1/2 Jahre aus. Auch sind mir, als Gebirgsinfanterist, die Bedürfnisse im Bereich Gebirgsdienst bestens bekannt.

Die Führung in schwierigem Gelände und auch bei Nacht verlangen vor allem von den militärischen Chefs vertiefte Kenntnisse im Gebirgsdienst, und diese Kenntnisse müssen in der Praxis erworben werden, also an der ZGKS. Obwohl im Gebirgsdienst «Fun and Action» auch Platz haben, muss die Gebirgsausbildung als militärische Ausbildung diszipliniert und seriös betrieben werden. Gute Soldaten und Kader sind uns jederzeit willkommen.

Oberst i GSt H. Würsch

Partnerschaft für den Frieden (PfP): Erste Übung in der Schweiz

Zum ersten Mal auf Schweizer Boden findet vom 1. bis zum 10. November 2000 in Luzern eine Übung im Rahmen von PfP statt. Zwölf Offiziere aus acht Ländern haben diese Woche in Bern die Grundlagen für die Übung «Cooperative Determination 2000» (CDE 2000) erarbeitet, welche ein Szenario mit friedenserhaltenden Operationen und humanitären Hilfeleistungen zu Grunde liegt.

Im Jahre 1994 rief die NATO die Partnerschaft für den Frieden (PfP) ins Leben mit dem Ziel, die Friedenszusammenarbeit in Europa zu fördern. PfP besteht aus 19 NATO-Mitgliedstaaten sowie aus 26 weiteren Ländern, darunter auch die Schweiz. Alle PfP-Staaten sind gleichzeitig Mitglieder des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrates, der als sicherheitspolitisches Forum dient. Unter der Leitung des amerikanischen Generals David F. Bice und von Divisionär Alfred Roulier, dem Chef der neuen Untergruppe «Doktrin und Operative Schulung» DOS im Generalstab, wurden an einer ersten Vorbereitungssitzung die Inhalte und Strukturen als Grundlage zur Übung «Cooperative Determination 2000» festgelegt. Zur eigentlichen Übung im November werden an die 400 Teilnehmer von Portugal bis Kirgisistan für 11 Tage in Luzern erwartet. Diese Vertreter aus rund 20 Partnernationen werden sich im Rahmen multinationaler Stabsarbeit nicht nur mit militärischen, sondern auch mit zivilen Problemen der humanitären Hilfeleistung befassen. Das Szenario sieht den Einsatz einer Multinationalen Brigade (MNB) für friedenserhaltende Operationen (PSO) vor, die in Zusammenarbeit mit zivilen Hilfsorganisationen auch humanitäre Hilfeleistungen (HA) zu Gunsten der Bevölkerung zu erbringen hat. Die Übung «CDE 2000» wird sich auf eine speziell dafür entwickelte Computersimulation abstützen.

Die Übung wird von Schweizer Seite durch die Untergruppe DOS im Generalstab zusammen mit dem NATO-Hauptquartier Southcentre geleitet. Die erste Planungskonferenz von «CDE 2000» wird vom 13. bis zum 17. März in Larissa (Griechenland) stattfinden.

VBS Info

Neuer Gelbmützenkommandant in Bosnien-Herzegowina

Die Swiss Headquarters Support Unit (SHQSU) untersteht seit dem 3. Februar 2000 dem Kommando von Oberstleutnant im Generalstab Bruno Häberli. Der 43-jährige Berufsoffizier ist der neunte Kommandant seit 1996.

Oberstleutnant im Generalstab Bruno Häberli ist gelernter Elektroniker und seit 15 Jahren Berufsoffizier, zuletzt als Gruppenchef am Armeeausbildungszentrum in Luzern.

Die Gelbmützen sind ein unbewaffneter «Ad-hoc»-Verband Freiwilliger zur logistischen Unterstützung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bosnien-Herzegowina. Die SHQSU erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Land- und Lufttransporte, Fahrzeugreparatur und -unterhalt, Postdienst sowie medizinische Unterstützung. Dieses Dienstleistungspaket wird an den Standorten Sarajevo, Banja Luka, Mostar und Tuzla sichergestellt.

Der Bundesrat hatte vergangenen Dezember das Mandat der Gelbmützen auf Ersuchen der OSZE ein letztes Mal bis Ende 2000 verlängert.

VBS, Info

SBB: Freie Fahrt fürs Militär

Seit Jahresbeginn fahren Angehörige der Armee gratis Zug. Früher waren nur die Fahrten zum Einrücken, bei der Entlassung und in den allgemeinen Urlaub frei, ab 1. Januar 2000 sind auch Fahrten in den Ausgang, den persönlichen Urlaub und Dienstreisen kostenlos. Die Zusatzkosten von einer halben Million Franken sind für das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) eine wichtige Investition in die Sicherheit.

Ab jetzt haben die Angehörigen der Armee auf dem SBB- und Privatbahnnetz, in Postautos, auf Schiffen und dem Tram-/Bus-Netz der Schweizer Städte freie Fahrt. Der Marschbefehl ist gleichzeitig auch ein Generalabonnement, mit dem sich der Dienstpflichtige während der Dauer seines Dienstes frei bewegen darf. Bis jetzt berechnete der Marschbefehl nur zur freien Fahrt beim Einrücken, nach der Entlassung und im allgemeinen Urlaub zwischen Wohn- und Dienstort. Heute kann der Marschbefehl zusätzlich auf dem Weg in den Ausgang oder den persönlichen Urlaub vorgewiesen werden. Die einzige Bedingung: Der Angehörige der Armee muss uniformiert sein oder eine Bewilligung für eine Fahrt in Zivil vorweisen können.

Eine halbe Million Franken Mehrkosten für die Sicherheit

Jedes Jahr überweist der Bund 18 Millionen Franken für die Transportkosten der Soldaten an die SBB. Ziel dieser Neuerung, die das VBS eine halbe Million mehr kosten wird, ist es, die Soldaten zum vermehrten Zugfahren zu animieren. Autounfälle wegen Müdigkeit und Termindruck können so vermieden werden.

«Die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen, heisst auch, sich sicher zu fühlen, sich zu erholen und ohne Sorgen reisen zu können», sagt Claude Portmann, Chef der Sektion Truppenrechnungswesen.

VBS, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes

Ausserdienstliche Tätigkeit bringt Sicherheit in die Reihen der Wehrmänner

«Die sich revidierende Armee führt zu einer Verunsicherung bei den Wehrmännern, welche die ausserdienstlichen militärischen Verbände auffangen können», bekräftigte Oberst i GSt Robert Fürer, stv Kommandant der F Div 7, vor den Thurgauer Feldweibeln, die sich im Restaurant Steinberg in Reckenwil unter der Leitung von Stabsadj Andreas Hösli zu ihrer Generalversammlung einfanden. Regierungsrat Roland Eberle schloss an Fürers Gedanken an und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Feldweibelverband sich intensiv bemüht, auch in Zukunft die gesteckten Ziele zu erreichen.

Präsident Stabsadj Andreas Hösli eröffnete die zweite von ihm geleitete Generalversammlung der Thurgauer Feldweibel. Seine besondere Grussadresse galt Regierungsrat Roland Eberle und den militärischen Gästen mit Oberst i GSt Robert Fürer, stv Kdt F Div 7, und Oberst i GSt Hans Schärer, Kdt Art Schule 32/232 in Frauenfeld, an der Spitze. Zu Beginn gedachte die Versammlung ihres verstorbenen Aktivmitgliedes Fw Werner Friedrich und weiterer verstorbener Kameraden. Im Anschluss an die Genehmigung des von Fw Wilhelm Zwahlen verfassten und vorgelegten Protokolls der Generalversammlung vom 20. Februar 1999 präsentierte Präsident Andreas Hösli seinen zweiten Jahresbericht.

Zum dritten Mal Wanderpreis an schweizerischem Feldweibeltag

Das zweite von ihm präsierte Sektionsjahr bezeichnete Hösli als ein Jahr des Erfolges und der Ernüchterung, zumal es den Thurgauer Feldweibeln zum einen gelang, anlässlich des Schweizerischen Feldweibeltages in Romont zum dritten Mal den Wanderpreis «Oberst Lüthi» für die grösste Beteiligung entgegen zu nehmen, andererseits aber auch die Erfahrung gemacht werden musste, dass der Feldweibelverband nicht



Stolz über den Gewinn der beiden Wanderpreise (von links): Fw Ruedi Egli, Präsident Stabsadj Andreas Hösli und TK Leiter Fw Albert Stäheli.

mehr so attraktiv ist für seine Mitglieder, wie dies vor einigen Jahren noch der Fall war. «Tatendrang, Wettkampfgeist, Zufriedenheit und das Wissen, dass wir Feldweibel sind und alle am gleichen Strick ziehen, dieser Geist stand im Mittelpunkt der Schweizerischen Feldweibeltage in Romont», hielt Hösli fest und gab der Hoffnung Ausdruck, dass diese Stimmung und Kameradschaft auch in den kommenden Jahren das Sektionsgeschehen der Thurgauer Feldweibel prägen möge. Mit Blick auf das kommende Jahr hielt der Präsident fest, dass TK-Leiter Albert Stäheli, Franz Huber und Rolf Imhof mit der Generalversammlung 2001 aus dem Vorstand austreten werden.

Wm Heini Vetterli, Präsident des Unteroffiziersvereins Thurgau, wies hin auf einige gemeinsame Veranstaltungen und machte dabei darauf aufmerksam, dass die militärischen Verbände zukünftig vermehrt zusammenarbeiten müssten. Oberst i GSt Hans Schärer, Kdt Art Schule 32/232, brachte zum Ausdruck, dass er die Arbeit der Feldweibel überaus schätze und deren Grundhaltung absolut positiv gegenüberstehe. Im Hinblick auf die jungen Feldweibel in seiner Rekrutenschule unterstrich er, dass er für allfällige Werbeaktionen für den Feldweibelverband jederzeit ein offenes Ohr habe.

Im Auftrag von Gemeindeammann Jakob Müller von der Politischen Gemeinde Homburg überbrachte Gemeinderat Robert Ammann – er stellte die flächenmässig drittgrösste und seit dem 1. Januar 1999 existierende Gemeinde des Kantons vor – abschliessend die Grüsse des Gemeinderates.

Werner Lenzin, Märstetten

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien

Gesamthaft sollen 11 leichte U-Jagdhubschrauber Kaman SH-2G(A) Super Seasprite an die australische Flotte geliefert werden.



Kaman SH-2G(A) Super Seasprite, noch mit ziviler Immatrikulation.

Brasilien

Die brasilianische Armee beschafft 8 mittlere Transporthubschrauber Eurocopter AS 532 Cougar.

Frankreich

Frankreichs einziger einsatzfähiger Flugzeugträger «Foch» soll entweder verschrottet oder möglicherweise an Brasilien verkauft werden. Die nuklear angetriebene «Charles de Gaulle» soll Mitte dieses Jahres einsatzbereit sein und dann mit Rafale und Super Etendard ausgerüstet werden.



Chance Vought F-8P Crusader der Aéro-navale 1999 im Landeanflug auf RAF Fairford.

Die letzten 5 flugtüchtigen Abfangjäger Chance Vought F-8P Crusader der Aéronavale wurden ausser Dienst gestellt.

Indien

Die indische Flotte plant die Beschaffung von etwa 60 russischen Flugzeugträger-tauglichen MiG-29K Fulcrum.

Israel

Im Falle eines Rückzuges vom Golan fordert Israel von den USA Rüstungsgüter im Wert von 17 Mia \$. Erwähnt sind in diesem Forderungspaket unter anderem 3 Joint Stars oder 3 Astor, 3 AWACS, mehrere schwere Tankerflugzeuge, C-130J Hercules II, AH-64 Apache und Black Hawk.

Iran

Der im Iran in Lizenz gebaute leichte Transporter Iljuschin IL-140 mit dem Namen Ira-140 soll später auch in einer AWACS-Version hergestellt werden.

Israel

Nach 51 Dienstjahren sollen die letzten DC-3 / C-47 Dakota der israelischen Luftwaffe ausser Dienst gestellt werden.

Italien

Mit der Bestellung von 2 weiteren Lockheed Martin C-130J-30 Hercules II beschafft die italienische Luftwaffe nun gesamthaft 20 dieser neuen Transporter.

Der erste mittelschwere U-Jagdhubschrauber EH 101 eines Auftrages von 16 Maschinen soll im Juli dieses Jahres an die italienische Flotte abgeliefert werden.



EH 101 der italienischen Flotte.

Japan

Piloten der Japanese Air Self Defence Force (JASDF) absolvierten in Russland einen sechsmonatigen Trainingskurs auf MiG-29 Fulcrum. Auch die nordkoreanische Luftwaffe verfügt über solche Kampfflugzeuge.

Kuwait

Die Beschaffung von 4 Lockheed Martin C-130J Hercules II wird erwogen.

Mazedonien

Bulgarien lieferte eine unbekannte Anzahl Jäger MiG-21bis Fishbed und Kampfhubschrauber Mil Mi-24 Hind; laut unbestätigten Quellen sollen von der Türkei 10 Northrop F-5A/B Freedom Fighter geschenkt worden sein.

Neuseeland

Möglicherweise sollen von den USA 28 General Dynamics F-16A/B Fighting Falcon geleast werden.

Russland

Der «Flight Demonstrator» Mig-1.44 soll nächstens zum Erstflug starten; die Weiterentwicklung zu einem Kampfflugzeug der 5. Generation ist aber noch ungewiss.

Im Tschetschenien-Krieg werden speziell für den Verwundetentransport umgerüstete AN-72 Coaler eingesetzt.

Südkorea

Südkorea hat den Kauf von etwa 100 israelischen Kampfdrohnen des Typs «Harpy» im Wert von 80 Mio Fr. angekündigt. Diese Fernlenkflugkörper sollen der Bekämpfung gegnerischer Luftabwehrmittel dienen.

USAF

Es ist geplant, die Zahl der einsatzbereiten Erdkampfflugzeuge Fairchild A-10A Thunderbolt II auf 405 zu erhöhen, indem 36 eingemottete Flugzeuge reaktiviert werden. Die gesamte Flotte soll umfassend modernisiert und mit modernsten Präzisionswaffen ausgerüstet werden. Es wird eine Lebensdauererweiterung auf 16 000 Flugstunden angestrebt.

Für 1,5 Mia \$ sollen 6 F-22 «Production Representative Test Vehicles» an die USAF geliefert werden.

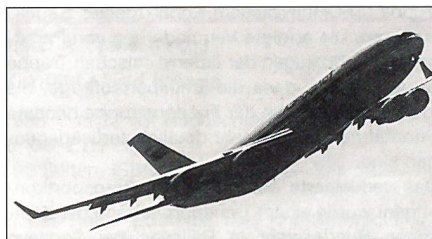


Lockheed Martin X-35A Joint Strike Fighter Concept Demonstrator.

Boeing lieferte das 56. schwere Transportflugzeug C-17A Globemaster III an die USAF.

Volksrepublik China

Die militärische Zusammenarbeit mit Russland soll intensiviert werden; es wird auch über die Lieferung von etwa 45 Suchoi SU-30MKK Flanker verhandelt.



Iljuschin IL-96 T.

Verantwortlich: Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

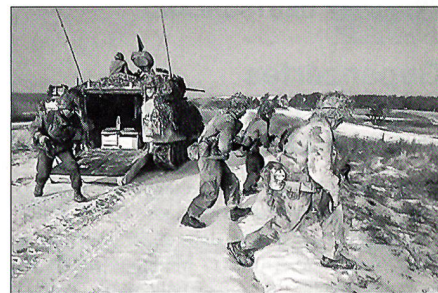


BELGIEN

Streitkräfte brauchen mehr Geld

Der Chef des Stabes der Streitkräfte Belgiens verlangte von der Regierung eine Steigerung des Verteidigungsbudgets um 10 Prozent. Andernfalls, so der hohe Militär, müsse man eine Verringerung des Personals vornehmen.

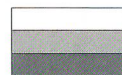
Rear Admiral Willy Herteeler sagte im Januar dieses Jahres, dass das Verteidigungsbudget von 101 Milliarden belgischen Francs (2,55 Milliarden US-Dollar) und die indexindizierte Steigerung in den nächsten Jahren nicht ausreichen



«Weniger Soldaten oder besseres Material», scheint derzeit das Motto zu sein.

würden, um den guten Standard zu halten. Es gebe zwei einfache Lösungen, entweder man erhöhe das Budget oder man reduziere das Personal, erklärte der Admiral im Fernsehen. Sollte die Regierung den Anteil an den Verteidigungsausgaben nicht um 10 Prozent erhöhen, müsste man etwa 6000 Personen in den nächsten Jahren entlassen. Hauptbetroffen wären Unteroffiziere und Soldaten zwischen 30 und 40 Jahren. Der dadurch erzielte Einsparungseffekt sei für die Verbesserung des Gerätes notwendig.

Das NATO-Mitglied Belgien ist einerseits verpflichtet, sein militärisches Gerät zu modernisieren. Andererseits muss man Jugend den Streitkräften zuführen, hat aber enorme Schwierigkeiten bei der Rekrutierung junger Menschen. Die Streitkräfte beschäftigen etwa 42 000 Personen und haben einen Budgetanteil von 1,5 Prozent des Nationalprodukts. *Rene*



BULGARIEN

Umstrukturierung der Streitkräfte

Der Verteidigungsminister Bulgariens kündigte vor kurzem eine Neustrukturierung der Streitkräfte des Landes an, die bis 2004 abgeschlossen sein soll. Dadurch will man vor allem eine radikale Verkleinerung der Armee erreichen. Von den derzeit etwa 93 000 sollen nur 45 000 Soldaten verbleiben. Eine soziale Abfederung hat

diese grosse Entlassungsaktion zu erleichtern. Auch beim Gerät muss eine gravierende Kürzung erfolgen. So sollen von den derzeit etwa 1475 Kampfpanzern nicht mehr als 750 verbleiben. Von den etwa 230 Radar-Beobachtungsstationen, die grossteils völlig veraltet seien, dürfen bloss 100 bestehen bleiben. Bei den Fluggeräten, Flächenflieger und Hubschrauber zusammengerechnet, soll eine Verminderung von 665 auf 225 Stück erfolgen. Bei der Marine will man von 149 auf 120 Einheiten zurückgehen, wobei die alten Raketenschnellboote, Minenjäger und U-Boote ausgeschieden werden dürften. Auch die Garnisonen sollen um etwa 50 Prozent auf 49 verringert werden.

Mit den Veränderungen erwartet man sich Einsparungen in der Höhe von etwa 75 Millionen (rund 41 Millionen US-Dollar) pro Jahr und eine Annäherung an die NATO-Richtlinie. Die Zielrichtung der bulgarischen Verteidigungspolitik ist ein Beitritt zum Atlantischen Bündnis bis 2004.

Rene



DEUTSCHLAND

Gepanzertes Transport-Kraftfahrzeug in Entwicklung

Deutschland hat die Entwicklung eines «Gepanzerten Transport-Kraftfahrzeuges» (GTK) in Auftrag gegeben. Bis zum Jahr 2002 werden von der Firma Artec GmbH in München sechs Erprobungsmuster der 8x8-Fahrzeuge erstellt. Ferner gibt es eine Option für ein erstes Serienlos von 600 GTK ab dem Jahr 2005. Partner sind mit Deutschland, Grossbritannien und (voraussichtlich) die Niederlande. Frankreich ist aus dem Vorhaben ausgestiegen und entwickelt jetzt mit Hilfe von Mowag ein eigenes Fahrzeug, um offensichtlich eher auf dem Markt zu sein.

Rene

Umfassende Reform der Streitkräfte angekündigt

Auf der 37. Kommandeurstagung der Bundeswehr in Hamburg im vergangenen Jahr kündigte Verteidigungsminister Rudolf Scharping eine umfassende Reform der Bundeswehr an. Sie umfasse, so Scharping, noch im Jahr 2000 beginnen.

Der Minister nannte drei Ziele: Die Bundeswehr muss bündnisfähig bleiben, europafähiger werden und einen Beitrag zur internationalen Frie-



Krisenreaktionskräfte werden wesentlich verstärkt. (Im Bild: KRK-Teile in Bosnien)

denssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen leisten können. Das aber koste Geld, man müsse daher alle Einsparungspotenziale ausschöpfen und Doppelstrukturen in der Bundeswehr ausschalten. Dabei komme die gesamte Kommandostruktur auf den Prüfstand.

Beobachter sehen spannende Entscheidungen voraus: Das müsse bei der Spitzengliederung beginnen (kommt eine Stärkung der Rolle des Generalinspektors?), führe über eine Neugliederung des Ministeriums und über den militärischen wie zivilen Ämterbereich. Auch die Führungsebenen und die Zahl von Verbänden und vergleichbaren Ebenen der Wehrverwaltung müssten überprüft werden.

Bei der Truppe müsse eine dauernde Fähigkeit für alle Einsatzoptionen geschaffen werden, verlangte der Minister, Konfliktverhütung und Krisenreaktion spielen dabei eine besondere Rolle. Deshalb würden die Krisenreaktionskräfte (KRK) des Heeres um ein Drittel aufgestockt werden. «Die Bundeswehr wird eine moderne Waffentechnik, flexiblere Strukturen mit kleinen, wendigen Verbänden erhalten und eine einsatzbereite Ausbildung schaffen», erklärte Rudolf Scharping. Darüber hinaus betonte er die Notwendigkeit, dass die Bundeswehr operationsfähig bleiben müsse und den Anschluss an die Verbündeten nicht verlieren dürfe.

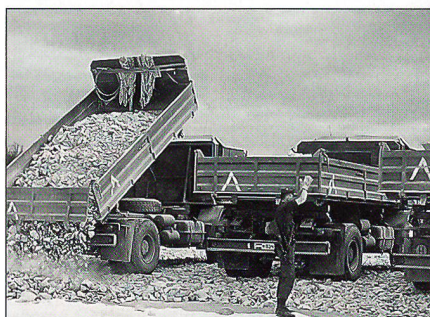
Rene



ÖSTERREICH

Österreichisches Bosnien-Kontingent wird verkleinert

Das Bosnien-Kontingent des Bundesheeres wurde ab Mitte Februar von bisher zirka 180 auf 54 Mann reduziert. Dies ist auf die Reorganisa-



Bau- und Transportfahrzeuge des österreichischen Kontingents werden jetzt viel weniger benötigt (im Bild: Kipper-LKW).

tion und Verkleinerung der gesamten Friedens-truppe (SFOR) in diesem Konfliktgebiet zurückzuführen. Die erfolgte Verminderung von Personal und Fahrzeugen der österreichischen Truppe basiert darauf, dass die Transportaufträge, die in der Aufbauphase der Friedens-truppe höchste Priorität hatten, nunmehr deutlich zurückgegangen sind.

Das verkleinerte österreichische Transportkontingent wurde einem Transportverband der deutschen Bundeswehr in Rajlovac bei Sarajevo unterstellt. Der Transportzug der Österreicher ist mit Kipper-LKW ausgerüstet. Im Hauptquartier der SFOR in Sarajevo ist auch weiterhin österreichisches Stabspersonal vertreten.

Derzeit sind knapp über 1300 Soldaten des Bundesheeres im internationalen Einsatz. Das

grösste Kontingent mit zirka 480 Soldaten ist im Kosovo stationiert, 370 Mann auf den syrischen Golan-Höhen, knapp 240 Personen auf Zypern und 54 in Bosnien-Herzegowina. Darüber hinaus werden ein knappes Dutzend Beobachtermis-sionen weltweit mit österreichischen Soldaten beschiedt.

Rene

Beteiligung an 12 NATO-PfP-Übungen im Jahr 2000

An 12 Militärübungen im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden (PfP) wird sich das österreichische Bundesheer im Jahr 2000 beteiligen. Davon sind vier Übungen mit Volltruppe, der Rest Stabsübungen. Rund 400 Offiziere und Soldaten werden daran teilnehmen. Ziel aller Übungen ist es, das Zusammenwirken von Führungs-, Versorgungs- und Truppenteilen bei friedenserhaltenden und humanitären multinationalen Einsätzen zu verbessern.

Im Schnitt sollen bis zu 30 Angehörige des Heeres an diesen PfP-Übungen teilnehmen. Am umfangreichsten sind die Übungen «Linked Seas» im Mai in Portugal mit rund 150 Personen und «Cooperative Safeguard» im Juni in Island mit bis zu 60 Teilnehmern. Weitere Übungen sollen in der Slowakei, den USA, Frankreich, Rumänien, Ungarn, Slowenien, der Schweiz und Belgien stattfinden.

Zusätzlich werden sich österreichische Soldaten an vier Übungen «im Geiste der PfP» in Schweden und in Deutschland beteiligen. Während PfP-Übungen durch ein Kommando der NATO geführt werden, finden Übungen «im Geiste der PfP» auf Initiative eines oder mehrerer Mitgliedsstaaten der NATO bzw. der Teilnehmerstaaten der PfP statt.

Darüber hinaus wird das Bundesheer auch an zwei Stabsübungen der multinationalen Brigade der Vereinten Nationen aus Eingreiftruppen hoher Bereitschaft (Shirbrig) mitwirken. Die beiden Übungen werden im Juni und im November in Dänemark stattfinden. Ziel dieser UN-Truppen ist es, innerhalb einer kurzen Reaktionszeit Truppen zum Aufbau von friedenserhaltenden Operationen für die UNO bereitzustellen. Bundesminister Fasslabend betonte, dass es für das Bundesheer wichtig ist, Erfahrungen mit den NATO-Standards zu sammeln, weil nur die NATO in der Lage sei, grosse Missionen durchzuführen, wie das Beispiel in Jugoslawien gezeigt habe.

Rene

Generaltruppeninspektor besorgt über verzögerte Regierungsbildung

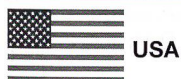
Der seit Beginn dieses Jahres ernannte neue Generaltruppeninspektor General Horst Pleiner äusserte sich in Pressegesprächen besorgt über die Verzögerungen, welche durch die langwierigen Regierungsbildungsvorgänge entstanden sind. Weil erst mit einem definitiven Budget, das durch die neue Regierung zu beschliessen ist, auch die Heeresbeschaffungen in Angriff genommen werden können, gibt es im Heer Probleme. Vor allem wären die neun bis zwölf Mehrzweckhubschrauber, die noch von der alten Regierung geplant wurden, zu kaufen. Darüber hinaus ist eine Typenentscheidung für die Nachbeschaffung der «Draken»-Abfangjäger zu tref-



**Der neue GTI,
General Horst
Pleiner.**

fen, um den besonders dringenden Nachersatz in die Wege zu leiten. Ferner gibt es einen Erneuerungsbedarf bei Kraftfahrzeugen, Truppenfunk, Schutzausrüstung, EDV, Kommunikationstechnik und Pioniergeräten. Mit dem Provisorium könne man gerade notdürftig den Heeresbetrieb aufrechterhalten, meinte der General. Aber nicht nur um Geräte geht es Horst Pleiner: «Die Politik sollte möglichst bald über den Sicherheitskurs entscheiden.» Das ist sein nachhaltiger Wunsch. Die politischen Entscheidungsträger sollten sich ehebaldigst festlegen, was sie wollen: NATO-Beitritt oder Neutralität, Wehrpflicht oder Freiwilligenheer. Das Bundesheer habe sich danach auszurichten. Zum Thema «Freiwilligenheer» verlangte Pleiner eine Expertenkommission, die alle Konsequenzen und Probleme prüfe. Wenn der Rahmen – etwa für Geld oder Personal – nicht stimme, «sollten wir beim jetzigen Milizheer bleiben», sagte Pleiner. Seine Sorge gilt aber auch den Planstellen. Aktuell müsse das Ressort erneut über 500 Planstellen einsparen, da kommen viele Zeitsoldaten zu kurz. Im Kaderpersonal herrsche deshalb schon jetzt «Frust und Skepsis». Ohne es auszusprechen, verlangt Pleiner – wie seine Vorgänger – endlich eine klare Entscheidung der Politiker, zu diesem Heer zu stehen, mit den Konsequenzen – genügend Geld und entsprechende Planstellen – zur Verfügung zu stellen.

Rene



USA

Nachrüsten für «Information warfare»

Anfang des neuen Jahres kündigte US-Präsident Bill Clinton ein Programm zur Förderung der Sicherheit in den nationalen Computernetzen an. Mit zwei Milliarden US-Dollar und einem nationalen Plan zur Sicherung der amerikanischen militärischen und zivilen Interessen im Cyberspace sollen die Behörden der USA Wege suchen, die potenziellen Gefahren des «Information war» abzuwehren.

In dem 3-Jahres-Plan sind allein Stipendien im Wert von 300 Millionen Franken enthalten, um Wissenschaftler und Studenten in Computersicherheitsfragen auszubilden. Ein Forschungsinstitut soll Wege zu mehr Sicherheit in den weltweiten Netzen finden. Es geht dabei vor allem um die Verhinderung des Zuganges zu Daten anderer.

Rene

LITERATUR

John R. Mapother

Wie man auf die Watchlist kommt – Eine wahre Geschichte aus Amerika

1997, Wien, Ibra & Molden Verlag
(Lizenzausgabe für Deutschland und die Schweiz: München, Universitas Verlag),
192 Seiten, ISBN 3-900436-56-8, Sfr. 31.50.

Wie kam Kurt Waldheim auf Amerikas schwarze Liste? Der Buchautor, John R. Mapother (geboren 1922), Offizier der amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg, arbeitete während drei Jahrzehnten für die Central Intelligence Agency (CIA) in Wien, Berlin, Bonn und in deren Hauptquartier in Washington (DC). Er deckt auf, wie 1987 der damalige österreichische Bundespräsident durch die «Lynchjustiz der Medien» und unter Mithilfe des Jüdischen Weltkongresses zu einer in den USA unerwünschten Person wurde.

1988 und 1989 ergaben drei Untersuchungen, worunter eine der britischen Regierung, dass Kurt Waldheim 1948 fälschlicherweise auf die Liste der Kriegsverbrecher gesetzt wurde. Die österreichische Regierung setzte 1987 eine internationale Kommission von Militärhistorikern unter dem Vorsitz des Schweizer Hans Rudolf Kurz ein, um die Anschuldigungen gegen den 1986 gewählten Bundespräsidenten Waldheim zu untersuchen. Er hatte von 1971 bis 1981 als Generalsekretär der Vereinten Nationen (UNO) amtiert. Die Kommission bemängelte zwar die persönliche Vergangenheitsbewältigung Waldheims, kam jedoch zum eindeutigen Schluss, dass der Leutnant der deutschen Wehrmacht (1942 bis 1945 auf dem Balkan) weder ein Nationalsozialist noch ein Kriegsverbrecher gewesen war.

«Das Bild Kurt Waldheims als eines Nazi-Kriegsverbrechers war die Schöpfung amerikanischer Medienberichterstattung», angefangen bei der «New York Times». Seit der 1986 begonnenen «Waldheim-Hetzjagd» seien in den USA keine vergleichbaren Medienberichte mehr erschienen. Erst die internationale Polit- und Medienkampagne gegen die Schweiz und ihre Banken habe einen ähnlichen Umfang angenommen. John R. Mapother legt die Verantwortlichen für das «höchst verblüffende Fehlurteil» schonungslos offen. Des ehemaligen CIA-Chefbeamten «Wahre Geschichte aus Amerika» – eine hässliche, aber sehr aufschlussreiche.

H.L. Wirz

Albert A. Stahel (Hrsg.)

Konflikte und Kriege

1999, Zürich, vdf Hochschulverlag AG
an der ETH Zürich,
190 Seiten, ISBN 3-7281-2631-4, Sfr. 52.–.

In der Reihe Strategie und Konfliktforschung, herausgegeben von Ernst F. König, Dietmar Schössler und Albert A. Stahel, ist in Ergänzung des vergriffenen Buches «Strategische Studien» ein neues Buch erschienen. Profilierte Akademiker haben in sechs Abhandlungen über Simulationstechnik und Spieltheorie (wie auch der Untertitel des Buches heisst) dokumentiert und ver-

fasst. Interessant ist dabei ihr Vorgehen in einem vielfach verstandenen, anscheinenden Wirwar der Computer-Simulationenwelt: Konzeptionelle Entwicklung neuer Armeestrukturen, Entscheide über den Beitritt zu supranationalen Organisationen, Reform einer Milizarmee mit Anwendung wie zum Beispiel die Überprüfung neuer Steuern auf ihre volkswirtschaftlichen Auswirkungen. Die Autoren geben zu verstehen: was gemacht und was zu machen ist oder was getan werden kann. Die Erstellung einer Simulation ist ein erster Schritt des logisch überdachten Entscheidungsprozesses. Klappt das Vorgehen, so sind den Schlingen im Sinne eines veränderten Weltbildes keine Grenzen gesetzt!

In einem ersten Teil des Buches werden die Ursachen des Kampfes und das Verhältnis von Krieg und dem Verhalten des Menschen untersucht. Im zweiten Teil wird eine Typisierung des Soldaten in der Zukunft vorgenommen. Dabei wird von skizzenhaften Vorstellungen eines möglichen Krieges auf dem Hintergrund nationaler und übernationaler sicherheitspolitischer Bemühungen ausgegangen. Sodann wird die Rolle und Bedeutung der Menschlichkeit hervorgehoben und die Lehren, die zu ziehen sind.

Th. Wyder

Dermot Bradley, Heinz-Ludger Borgert und
Wolfram Zeller (Hrsg.)

MARS

Jahrbuch für Wehrpolitik und Militärwesen
Jahrgang 5/1999
1998, Osnabrück, Biblio Verlag, 528 Seiten,
ISBN 3-7648-2532-4, DM 78.–

Es ist den Herausgebern ein weiteres Mal gelungen, eine Auswahl von Themen zur Militärgeschichte, zu moderner Strategie und zu aktuellen wehrpolitischen Problemen zusammenzustellen.

In einer Zeit rasanter Entwicklung mit grossen Bemühungen um Frieden in ganz Europa liegt eine Sammlung von Aufsätzen verschiedener, durch ihre Funktion in hohem Masse ausgewiesener Autoren vor uns. Neben Porträts militärhistorischer Klassiker wie Jomini, von Hindenburg, Rommel, Schukow, Kaiser Wilhelm II. u.a. finden wir militärhistorische Betrachtungen beispielsweise über die operative Vorbereitung der Schlacht von Sedan, die Planung Barbarossa, die Angriffsplanung der NVA am Beispiel einer Mot.S Div und Tarawa – als Grundstein für die weltumspannende militärische Mobilität der USA. Aber auch Aufsätze zu aktuellen Themen bereichern die Lektüre massgeblich. Im Sinne einer Auswahl: Die deutschen Verteidigungsplanungen Stand 1.1.98, Das deutsche Heer auf dem Weg in die Zukunft, Vom Primat der Politik, Konzeptionelle Grundlagen des deutschen maritimen Beitrages zur Flexible Response. Jedem interessierten und pflichtbewussten Staatsbürger obliegt die Verantwortung, sich einerseits mit dem Phänomen «Krieg» zu beschäftigen, andererseits aber das Primat der Politik anzuerkennen und zu beachten. Er muss deshalb zwingend immer wieder seinen geistigen Horizont erweitern. Diesem Zweck dient das vor uns liegende Resultat sorgfältig zusammengetragener und lesenswerter Informationen.

H.P. Egli